

Top Wasserqualität dank Landwirtschaft und BWSB

Überprüfungen der Wasserqualität zeigen es immer wieder – Oberösterreichs Wasser ist erstklassig. Einen wesentlichen Beitrag dazu leisten die Bäuerinnen und Bauern durch die freiwillige Teilnahme an Gewässerschutzprogrammen. Dabei bilden zwei ÖPUL-Maßnahmen „Vorbeugender Grundwasserschutz auf Ackerflächen“ und „Bewirtschaftung auswaschungsgefährdeter Ackerflächen“ das auf Oberösterreich zugeschnittene Regionalprojekt „GRUNDWASSER2020“. Vor allem der Eintrag von Nitrat, Phosphat und Pflanzenschutzmittel soll dadurch vermieden werden. „Grundwasser 2020 ist über viele Jahre hinweg von Erfolg gekrönt. Dafür ist die große Anzahl an teilnehmenden Bäuerinnen und Bauern verantwortlich. Weiterbildung, Bodenuntersuchung, Planung, Dokumentation und Bilanzierung des Nährstoffeinsatzes durch die



Trinkwasser in bester Qualität

Landwirte garantieren die Qualität des Wassers. Im Jahr 2019 nahmen insgesamt 1791 bäuerliche Familienbetriebe teil, das sind 48 Prozent der im Projektgebiet befindlichen Betriebe“, betont Bauernbund-Landesobmann Max Hiegelsberger gegenüber Medien und Bevölkerung. Auch die bedeutende Rolle der Boden.Wasser.Schutz.Beratung (BWSB) hebt Hiegelsberger hervor. „Forschung und Weiterentwicklung sind das A und O. Die BWSB leistet hervorragende Arbeit, die sich in unserer hohen Wasserqualität widerspiegelt.“

„Holzbau in fünf Viertel“ – Ausstellung geht weiter



v.l.: Max Hiegelsberger, Franz Schabetsberger, Johannes Hanger, Oliver Dornstädter und Paul Mahr bei der Eröffnung im Lignorama

Nachdem Corona-bedingt die Wanderausstellung „Holzbau in fünf Viertel“ des Landes Oberösterreich und „proHolz“ unterbrochen werden musste, geht die Tour nun weiter. Seit Anfang des Monats macht die Ausstellung, welche die baulichen Vorzüge von Holz thematisiert, im Inviertel, genauer gesagt im Museum Lignorama (Riedau), halt. Zur Eröffnung, die im kleinen Rahmen gehalten werden musste, erschienen nichtsdestotrotz 13 Bürgermeister sowie Gemeindebund-Präsident Hans Hingsamer. Sie wurden von „proHolz“-Obmann-Stellvertreter Johannes Hanger sowie Agrarlandesrat Max Hiegelsberger begrüßt. Letzter betonte dabei: „Das öffentliche Bauwesen kann entscheidend dazu beitragen, die Nachfrage nach Holz zu

steigern und den Holzmarkt zu entlasten. Der Holzbau sichert auch viele Arbeitsplätze im Land – entlang der Wertschöpfungskette Holz beziehen in Oberösterreich etwa 70.000 Menschen ein Einkommen. Diese regionalen Wirtschaftskreisläufe gehören nachhaltig gestärkt.“

Im Anschluss referierten Architekt Oliver Dornstädter und Bürgermeister Paul Mahr (Marchtrenk) über erfolgreich umgesetzte Holzbau-Projekte.

Die Ausstellung selbst ist noch bis Mittwoch, den 30. September 2020 für interessierte Bürger zugänglich.

Die Öffnungszeiten sind: Freitag bis Sonntag, 10 bis 17 Uhr. Ein Besuch im Lignorama lohnt sich doppelt – kurzzeit sind die besten Tischler-Meisterstücke des Jahres zu sehen.

DA MOAR SEIN KOMMENTAR DER WOCHE



„Also für mi macht's jetzt keinen Unterschied, ob de Ansohober-Ampel auf Gelb oder Grün steht. Mei Grundsatz is prinzipiell: Wenn's gelb blinkt, is eh fast nu grün.“

Klimawandel: „Global denken, lokal handeln“

Mit einem neuen Leitfaden des Ökosozialen Forums zur Klimaanpassung sollen Gemeinden zum aktiven Handeln bewegt werden. Zusätzliche Investitionsanreize setzt das Gemeindepaket.



Ohne entsprechende Anpassungen auf der kommunalen Ebene wird das Aufhalten des Klimawandels nicht möglich sein.

ELISABETH HASL

Die Landwirtschaft bekommt den Klimawandel als erstes zu spüren. Doch auch die Gemeinden sind auf vielfältige Weise davon betroffen. Aufräumarbeiten nach Starkregenereignissen, Trinkwasserknappheit oder gesundheitliche Probleme der Bevölkerung sind nur einige negative Folgewirkungen, die es in diesem Zusammenhang zu nennen gilt.

Entsprechend dem Motto „Global denken, lokal handeln“ müssen die Gebietskörperschaften nun Lösungen für diese Herausforderungen finden. Schließlich gilt es die Lebensqualität weiter auf hohem Niveau zu halten.

Keine leichte Aufgabe, weiß Agrar- und Gemeinделandesrat Max Hiegelsberger: „Die Gemeinden stehen hier vor einer doppelten Herausforderung. Sie müssen sich an den bereits bemerkbaren Klimawandel anpassen und die Infrastruktur entsprechend ausbauen. Das Gute dabei ist: Viele Maßnahmen wirken auf beide Zielsetzungen positiv. Das Gemeindepaket von Bund und Land legt daher einen starken Fokus auf klimarelevante Investitionen.“

Als Ansporn und Hilfestellung zur

Klimawandelanpassung wurde nun vom Ökosozialen Forum der „Klimakompass“ herausgegeben. Darin werden Vorzeigeprojekt wie die Ökostraßen in Ober-Grafendorf, die mit Holz gebaute Volksschule in Hallwang oder das Wasserrückhaltebecken in der Buckligen Welt gezeigt, sowie deren Weg zur Realisierung dargestellt.

Freistadt – Vorbildliches Handeln im Unteren Mühlviertel

In Oberösterreich ist besonders der Energiebezirk Freistadt (EBF) ein Vorbild für regionale und kommunale Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen. Nahezu alle Gemeinden des Bezirkes gehören der 2005 gegründeten Initiative an. Seither konnte eine Reihe von Projekten umgesetzt werden:

- „Mühlferd“ (E-Car-Sharing-Projekt)
- Helios Sonnenstrom – Bürgerbeteiligungskraftwerk mit Photovoltaikanlagen auf 500 Dächern in der Region
- 3-Gipfelweg – Wanderweg mit Klimaanpassungsthemen

Seit zwei Jahren nimmt der Energiebezirk zudem am „KLAR“-Programm des Klimafonds teil. In dessen Rahmen werden Maßnahmen zum



Max Hiegelsberger: „Die Bevölkerung mitnehmen und Maßnahmen gemeinsam entwickeln, ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Klimawandelanpassung.“

Hangwassermanagement, der Gestaltung stabiler Mischwälder und der Gesundheitsvorsorge umgesetzt. Ein weiteres zentrales Aufgabengebiet ist die Aufklärung der Gesellschaft.

Bewusstsein schaffen durch freiwillige Mitarbeit im Wald

Für Landwirte aus der Region könnte das noch in Planung befindliche Projekt „Freistadt for Forests“ interessant sein. Ziel ist die Wiederaufforstung von Kalamitäten durch freiwillige Helfer aus der Zivilbevölkerung, sodass diese aktiv in den Aufbau klimafitter Wälder eingebunden werden. Ein entsprechendes Kahlfällflächenmonitoring sowie der Austausch mit Förstern und Waldhelfern im Vorfeld sollen helfen Waldgebiete mit Handlungsbedarf zu identifizieren. Zudem sind private Waldbesitzer angehalten um Mithilfe der Aufforstungsteams anzufragen.

STANDPUNKT WOLFGANG WALLNER, OÖ BAUERNBUNDDIREKTOR

Spannender Schulbeginn

Wer hätte vor einem Jahr zu Schulbeginn daran gedacht, dass heuer so vieles anders und um so viel komplizierter ist als sonst. Corona hat uns immer noch tief im Griff. Bei aller Wichtigkeit von Wirtschaft und Landwirtschaft, von Arbeitslosenzahlen und geforderten Unterstützungen, vergessen wir dabei oft auf die Jüngsten, auf unsere Kinder. Für sie ist dieser Ausnahmezustand, der leider schon zu einem Dauerzustand geworden ist, oft nur sehr schwer verständlich. Dabei sollte gerade der Schulbeginn für die Kinder ein erfreuliches Ereignis sein.

Doch auch für die Landwirtschaft sollte dieser Schulbeginn eine Gelegenheit bieten sich vermehrt einzubringen. Einerseits, um den Kindern einen unbeschwerten Start in das neue Schuljahr zu ermöglichen, andererseits, um die gewonnene

positive Stimmung der Konsumenten in Richtung Regionalität der Lebensmittel auch in der Schule zu nutzen. Sei es direkt im Gespräch mit Direktorinnen und Direktoren, Lehrerinnen und Lehrern, in Schulküchen, beim Organisieren von gesunder Jause mit regionalen Produkten oder auch durch Gespräche mit den örtlichen Elternvereinen. Hier kann auch so manch Information über die heimische Landwirtschaft in der Schule oder bei einem Wandertag zu einem Direktvermarkter oder Bauernhof im Ort abgeklärt werden. Nutzen wir diese Chance und geben wir damit als Bäuerinnen und Bauern der Gesellschaft, und allen voran den Kindern, eine Sicherheit, dass ihre Lebensmittel auch in Zukunft von regionalen landwirtschaftlichen Betrieben kommen und die Landwirtschaft die sichere Basis für unsere Zukunft ist.



wallner@ooe.bauernbund.at